

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Wirtschaftsausschuss	13.09.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Strukturwandel der Kölner Wirtschaft im Entwicklungsvergleich 1999 bis 2008

Die Verwaltung hat eine wirtschaftsstatistische Analyse der Kölner Branchenentwicklung für den Zeitraum 1999 bis 2008 erstellt. In der umfangreichen Studie wird unter anderem auf die folgenden Tatbestände aufmerksam gemacht:

- Der Kölner Wirtschaftsstandort hat den Strukturwandel in den vergangenen Jahren weitestgehend erfolgreich gestaltet.
- Der zwischen 1999 und 2008 eingetretene Wegfall von etwa 21 000 Industriearbeitsplätzen wurde durch die Schaffung von rund 35 000 Dienstleistungsarbeitsplätzen nicht nur ausgeglichen, sondern es kam so zu einer Erweiterung des Arbeitsplatzangebotes in der Stadt insgesamt. Durch die eingetretenen Strukturveränderungen waren zur Jahresmitte 2008 noch 81 300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produktionssektor und 375 600 im Dienstleistungssektor sozialversicherungspflichtig beschäftigt.
- Motor des im Beobachtungszeitraum stattgefundenen Strukturwandels waren die auch künftig prosperierenden Branchen des Dienstleistungssektors, in denen insgesamt gut 28 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.
- Zu diesen Wachstumsbranchen zählt insbesondere das *Gesundheits- und Sozialwesen* (+7 000), die *Medien- und IT-Branche* (+5 100), der *Verkehrssektor und die Nachrichtenübermittlung* (+3 800), die *Versicherungswirtschaft* (+2 700), die *Rechts- und Wirtschaftsberatung* (+6 700) und das *Gastgewerbe* (+1 900).
- Gleichzeitig sind im industriellen und gewerblichen Fertigungsbereich, vor allem bei der *Chemie- und Pharmaindustrie* (-1 600), bei der *Elektrotechnik* (-4 700), beim *Maschinenbau* (-1 100) und im *Baugewerbe* (-7 200) Arbeitsplätze weggefallen.

Der absehbare demografische Wandel wird den Wettbewerb der Städte und Regionen um gut ausgebildete Arbeitskräfte im jüngeren und Leistungsträger im mittleren Alter verschärfen, da die entsprechenden Jahrgänge nicht nur in Köln künftig geringer besetzt sein werden. Deshalb liegt ein weiteres Hauptaugenmerk der Studie auf der Betrachtung des Kölner *Branchenmixes* und des *Qualifikationsniveaus* der Beschäftigten im Vergleich zu wichtigen Konkurrenzstandorten.

Die Studie stellt bezogen auf die Wachstumsbranchen städte- bzw. standortvergleichend fest:

- Im *Gesundheits- und Sozialwesen* ist Köln im Beobachtungszeitraum mit einer Beschäftigtenzunahme von etwa 18 Prozent am stärksten gewachsen, gefolgt von Düsseldorf (+16,8 %) und München (+12,3 %).
- In der ebenfalls zukunfts wichtigen *Versicherungsbranche* konnte der Standort Köln sein Beschäftigungsvolumen deutlich ausbauen (+11,4 %). Alle übrigen Vergleichsstandorte verzeichneten dagegen zum Teil deutliche Beschäftigungsverluste.
- Im Branchenkomplex *Medien-IT* liegt Köln mit einem Beschäftigtenzuwachs von 14 Prozent zwar knapp hinter Berlin (+18 %) und Düsseldorf (+17 %), aber noch vor München und Hamburg (jeweils +12 %).
- Der Strukturwandel, der durch eine hohe Arbeitsplatzdynamik in wichtigen Dienstleistungsbranchen eingetreten ist, hat maßgeblich zu einer Höherqualifizierung der Kölner Arbeitsplätze beigetragen. So liegen die Anteile Höherqualifizierter in den wissensintensiven Branchen Medien-IT, Rechts- und Wirtschaftsberatung, Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe zwischen 34 und 55 Prozent. Sie sind damit deutlich höher als beispielsweise im Bau- oder Gastgewerbe (zwischen 9 - 10 %).
- Trotz des eingetretenen Strukturwandels ist die Industrie nach wie vor ein wichtiges Standbein des Kölner Wirtschaftsstandortes und trägt weiterhin bedeutend zur Wertschöpfung in der Stadt bei. So wurde auch 2008 immer noch etwa ein Drittel des gesamten steuerbaren Umsatzes (42 von 131 Mrd. Euro) im Industriesektor erzielt. Außerdem ist zwischen 1999 und 2007 in den Industriebetrieben der Stadt das jährliche Bruttolohn- und Gehaltsniveau pro Beschäftigten von etwa 39 400 auf 47 100 Euro angestiegen (+ 19,6 %), während es sich gleichzeitig im Dienstleistungssektor geringfügiger, und zwar von etwa 35 500 auf 39 200 Euro, erhöht hat (+ 10,2 %). Die Industrie sichert dadurch ein vergleichbar höheres Einkommensniveau ihrer Beschäftigten und stärkt damit u.a. deren Kaufkraft in besonderer Weise. Dies wiederum kommt dem gesamten Standort Köln zu Gute.

Der für den vorliegenden Langzeitvergleich gewählte Betrachtungszeitraum 1999 bis 2008 ist bewusst gewählt, da ein substanzieller Strukturvergleich aufgrund der Änderung der Wirtschaftszweig-Klassifikationen und damit verbunden einer grundlegenden Änderung der Branchenzuordnung ab 2009 nur noch für diesen Zeitraum möglich war.

Anlage:

Kölner Statistische Nachrichten 2/2010: Strukturwandel der Kölner Wirtschaft im Entwicklungsvergleich 1999-2008

gez. Roters